

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 40 (1988)

Artikel: Das Museum Stemmler
Autor: Cambensy, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Museum Stemmler

Jürg Cambensy

Der Bombardierung von Schaffhausen im Zweiten Weltkrieg fiel auch das Naturalienkabinett auf dem Herrenacker zum Opfer. Lange Zeit fehlte dann in Schaffhausen eine der Öffentlichkeit zugängliche naturwissenschaftliche Schau-sammlung. Im Verlaufe der Jahre war aber die Kollektion Stemmlers immer umfangreicher geworden, und es drängte sich ein definitiver Standort auf, der in einem Gebäude an der Sporregasse 7 gefunden wurde. Im Jahre 1960 starb seine Frau Frieda, und er machte sich die kommenden elf Jahre um so intensiver an die Vollendung seines Lebenswerkes. Nach seinem Tod ging dieses als Geschenk an die Stadt Schaffhausen über, die dann 1976 auch das Gebäude übernahm.

Das Museum ist jetzt immer sonntags von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Für Gruppen und Schulen werden gesonderte Führungen durchgeführt. Auch Zeichenlehrer haben hier schon manch lohnendes Sujet für ihren Unterricht gefunden, und der Biologieunterricht kann anhand dieser Sammlung wie auch durch den der Kantonsschule zur Verfügung gestellten Praktikumsbau im Eschheimertal vielfältig bereichert werden. **Der Eintritt in das Museum ist kostenlos. Auskunft geben seine Söhne Otto und Theo Stemmler oder das Museum zu Allerheiligen.**

Im Oktober 1985 wurde im Museum zu Allerheiligen der erd- und landschaftsgeschichtliche Teil der naturwissenschaftlichen Abteilung eröffnet. Weitere Themen sind in Vorbereitung und sollen auf das Jahr 1988 fertiggestellt werden. Dabei wurde in der Konzeption bewusst auf eine Konkurrenzierung des Museums Stemmler verzichtet. Vielmehr soll als Ergänzung zu dieser Sammlung eine Ausstellung entstehen, die ökologische Zusammenhänge aufzeigt und die Besonderheiten der Region Schaffhausen hervorhebt. Daneben hat das Museum an der Sporregasse seinen Wert als Schau- und Lehrsammlung sowie als naturgeschichtliches Dokument. Vor allem hat diese Sammlung demjenigen etwas zu sagen, der die Tiere erlebt – lebend, in Freiheit –. Dieser Wert muss erhalten werden, und die wissenschaftliche Bedeutung soll voll zum Tragen kommen.

Leider ist festzuhalten, dass die Sammlung Stemmler keineswegs nach modernen Gesichtspunkten musealer Technik untergebracht ist. Das betrifft auch die der Öffentlichkeit nicht zugänglichen, besonders wertvollen Teile der Kollektion. Viele Präparate stehen nicht in Vitrinen, viele Dokumente sind nicht verglast, Feuchtigkeit und Temperaturschwankungen bedrohen das Werk Stemmlers. Die Direktion des Museums zu Allerheiligen will nun gleichzeitig mit der Fertigstellung ihrer biologischen Abteilung des Naturmuseums auch dem Museum Stemmler die nötige Aufmerksamkeit schenken und in einem ersten Schritt die montierten Präparate überarbeiten lassen und die allernotwendigsten

kosmetischen Arbeiten durchführen. Für eine längerfristige Erhaltung der Exponate werden sich aber weitere Investitionen zur Sanierung des Museums nicht umgehen lassen. Sich selbst überlassen, wäre mit Sicherheit die Mehrzahl der Exponate in zwanzig Jahren unwiederbringlich zerstört.

Durch die Bombardierung von Schaffhausen am 1. April 1944 wurde auch das ehemalige Naturhistorische Museum auf dem Herrenacker zum grössten Teil vernichtet. Die erdgeschichtliche Sammlung von Schalch konnte weitgehend gerettet werden, während rezente botanische und zoologische Objekte fast ausnahmslos verbrannten. Viele einmalige Belegexemplare wurden ein Raub der Flammen. Nach langen Jahren konnte Carl Stemmler mit seiner Kollektion, zuerst durch temporäre, dann durch ein Museum mit regelmässigen Öffnungszeiten, die Lücke wieder schliessen.

Typisch für Carl Stemmler war sicher, dass er nur zum Teil ein systematischer Sammler war. Am einheitlichsten und somit auch am wertvollsten ist die fast vollständige Präsentation der einheimischen Vogelwelt, besonders die vielen aus der Region stammenden Tiere sind auch wissenschaftlich von grossem Interesse. So machte Carl Stemmler etwa aus der alljährlichen Wasservogeljagd auf dem Untersee fast notgedrungen eine Tugend und erstand viele ornithologische Raritäten: Ich möchte hier nur beispielsweise auf eine Kurzschnabelgans hinweisen, die 1941 bei Ermatingen erlegt wurde. Diese Art hat ihre Brutgebiete in Island und Grönland und überwintert normalerweise in den küstennahen Gebieten Grossbritanniens, Skandinaviens, allenfalls noch Hollands und Deutschlands. Auch die Dreizehenmöwe, als hochpelagische nördliche Art, dringt nur selten in das Binnenland vor. Deshalb stellt auch das Präparat einer adulten weiblichen *Rissa tridactyla*, die am 5. März 1949 bei Schaffhausen tot gefunden wurde, eine Besonderheit dar. Dies um so mehr, als die fortpflanzungsfähigen Tiere zu dieser Jahreszeit ihre Brutfelsen am Meer aufsuchen sollten.

Hervorzuheben sind auch seine ungezählten Zeichnungen, die er mit Akribie und grossem Talent anfertigte, und wer seine Fotografien sieht, die zu einer Zeit entstanden sind, als diese Art der Abbildung noch in den Kinderschuhen steckte, muss eingestehen, dass sich darunter wahre Kunstwerke befinden. Auch seine Skelette und Schädelpräparate stellen wertvolles wissenschaftliches Material dar.

Andere Teile seiner Ausstellung haben dagegen wohl mehr seiner allgemeinen Sammlerleidenschaft und seinem weitgefächerten Interesse den Einzug in das Museum zu verdanken. Man muss sich jedoch davor hüten, diese Stücke als unbedeutend abzutun. Wahrscheinlich hätte der Indianerschmuck in einer ethnologischen Kollektion seinen bedeutenden Platz, der Fund eines Schädelfragments eines Steinbocks aus dem Kanton Schwyz gibt einen Anhaltspunkt über die ursprüngliche Verbreitung dieser Tierart; für eine vergleichende Studie über die Morphologie der Wildschweine wäre hier ebenfalls Material zu finden. Ein aus-

gestopfter Pfau oder ein Sägefisch im Schaufenster verleiten auf der anderen Seite manchen Passanten, stehenzubleiben und dem Museum einen Besuch abzustatten; einen Besuch, den die allerwenigsten bereut haben.

Im Museum Stemmler findet man auf drei Stockwerken unter vielem anderen:

- | | |
|--|-----|
| - Fossilien, Mineralien: | 163 |
| - präparierte Vögel, z. T. Bälge: | 774 |
| - Skelette von Vögeln oder Teile davon: | 67 |
| - präparierte Säuger: | 125 |
| - Skelette von Säugern: | 16 |
| - Säugerschädel, Geweihe, Gehörne: | 105 |
| - Felle/Häute: | 26 |
| - eigene Handzeichnungen: | 244 |
| - Fotos: | 182 |
| - Kästen oder Kartons mit Horstinhälften, Skeletteilen, Eiern, Federn u. ä.: | 370 |



Abb. 17 Museumseingang

Abb. 18 Flachbalg



Abb. 19 Kolbenente (*Netta rufina*): naturgetreu montiert.





Abb. 20 Wildschweingruppe im Parterre

Abb. 21 Vitrinen mit Greifen und Wasservögeln im ersten Stock





Abb. 22 Das eigentliche Lebenswerk: Schutz der Adler und Geier

Abb. 23 Möwenvitrine im zweiten Stock





Abb. 24 Sein schönstes Diorama ist sicher diese Steinadlerfamilie am Horst.

Abb. 25 Gruppe von Geweihrägern





Abb. 26 Carl Stenmers besonderes Interesse galt den verschiedenen Geweihformen des Rehes (*Capreolus capreolus*). Viele ausgeliehene Trophäen hat er in Farbstiftzeichnungen festgehalten.

13. Juli 1938
Adenky Ratz, Dr. Rudolf

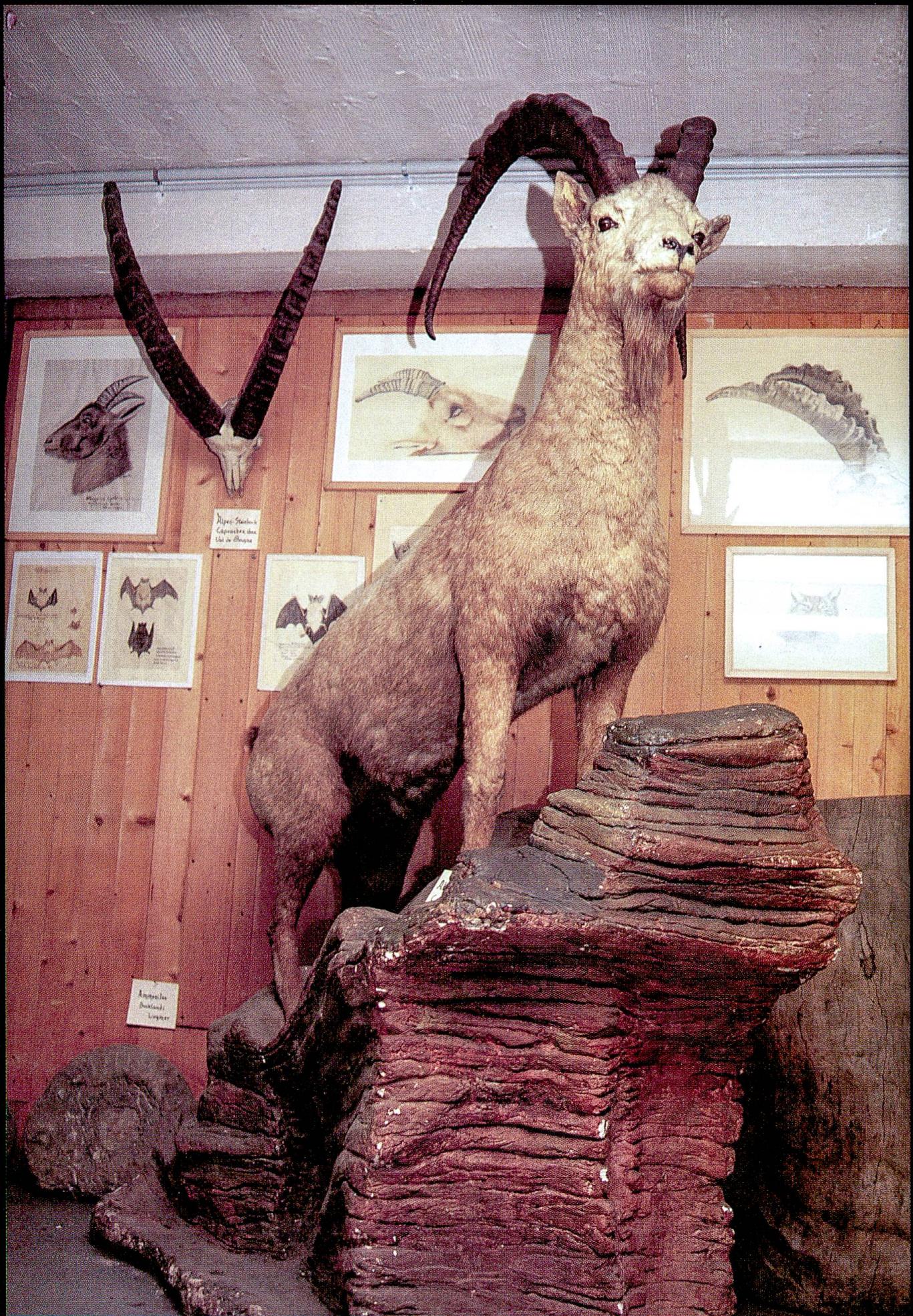


Abb. 27 Durch weltweite Kontakte erhielt er unzählige Raritäten wie diesen Altai-Steinbock (*Capra ibex*).